

Haus und Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus und Heim

Unser Garten im September

Der Gemüsegarten liefert immer noch reichliche Erträge. Das Gießen darf dabei nicht vergessen werden, und zwar hat es am frühen Morgen zu geschehen, da das Abendgießen bei den eintretenden kühlen Nächten nicht fördernd wirkt. Jetzt werden die Endivien durch das Binden der Blätter gebleicht, Bleichellerie wird angehäufelt, Rosenkohlstaude werden, damit sich die Kössen bilden, entspitzt. An den Tomatenstöcken entfernt man alle neu entstandenen Triebe, ebenso die Blätter, welche die Früchte beschatten. Zur Beschleunigung der Tomatenreife muß der Boden häufig gelockert und dadurch luft- und wärmeaufnahmefähig gemacht werden. Ferner trägt es sehr zur Fruchtreife bei, wenn Ruß und Asche auf die Tomatenbeete gestreut werden. Die Erdoberfläche nimmt dann die wärmenden Sonnenstrahlen leichter auf. Jetzt ist es auch an der Zeit die Erdbeeren zu säubern, das Erdreich zwischen den Pflanzen flach umzugraben und dann die Beete ordentlich mit kurzem Dung zu belegen. Derselbe verrottet bis zum Spätherbst noch völlig und wird dann wieder untergegraben, worauf man die Beete von neuem belegt. Diese Dungdecke hält den Boden frisch und feucht. Will man neue Erdbeerpflanzen setzen, kommt der September dazu in Betracht. Das kühler werdende Wetter und der stärkere, nächtliche Taufall wirken sehr fördernd auf das Anwachsen der Pflanzen.

Im Blumengarten blühen die farbenprächtigen Herbstblumen, die Dahlien, Asters, Canna, Rudbeckien und die kleinblumigen Staudenaster. Der vorsorgliche Gartenfreund topft im Laufe des Monats die ins Freie ausgepflanzten, empfindlichen Pflanzen, sowie die zur Ueberwinterung bestimmten Arten rechtzeitig ein und stellt sie geschützt auf, damit sie noch gut einzuwurzeln können. Abgeleerte Beete sind zur Befegung mit Berggymnastie, Arabis, Stiefmütterchen oder für Blumenzwiebeln vorzubereiten, die bereits Ende des Monats in den Boden kommen müssen. Die Sämlinge der ausgefäeten Staudenpflanzen kann man bereits auf Beete ins Freie setzen. Von Nelken sind noch Stecklinge zu schneiden. Sie bewurzeln sich gut und durchwintern bei frostfreier Luftstellung leicht. Das schon fallende Laub ist zu sammeln. Es wird uns später beim Eindecken der Rosen gute Dienste leisten. Drohen Nachtfrost, sind empfindliche Pflanzen mit Tüchern zuzudecken oder in einen frostfreien Raum zu stellen. Sie kommen am Morgen wieder ins Freie. Es sei noch daran erinnert, daß Rosen wenigstens ein paar Stunden am Tag Sonne haben wollen. Im Schatten und unter Bäumen entwickeln sie sich nur kümmerlich. Am zuträglichsten ist ihnen Morgen- und Abendsonne.

Im Obstgarten halten wir täglich Umschau nach Fallobst, das bekanntlich in der Küche verwertet werden kann. Immer noch ist Jagd zu machen auf allerlei Insekten und Schädlinge. Auch dem Unkraut macht man nach wie vor den Garaus.

Wir freuen uns über das verschwenderische Blühen und Reifen in unserm Garten und lassen ihm unsere Pflege angedeihen, nicht weniger als im Frühjahr und Hochsommer. Ra.

Borax als Hausmittel

Das tafraure, kristallisierte Natrium, bekannt unter dem Namen Borax, ist ein für die Technik äußerst wichtiges Salz, das in großen Boraxseen in Indien, Persien und Tibet aufgefunden wird. Auch Kalifornien hat einen großen Reichtum an Borax und beliefert damit zum größten Teil den europäischen Markt. Den Hausfrauen ist Borax als Zusatz für das Waschwasser bekannt, es verringert den Seifenverbrauch, bleicht und säubert die schmutzige Wäsche. Fügt man ein wenig Borax der

gekochten oder rohen Stärke bei, erhält die Wäsche beim Bügeln einen schönen Glanz. Handelt es sich darum, vergilbte Wäsche wieder weiß zu machen, legt man sie während 24 Stunden in eine Lösung von 30 g Borax auf vier Eimer Wasser. Rohe Seide sollte immer nur in einer lauwarmen Boraxlösung gewaschen werden, sie behält dann ihren steifen Glanz. Borax erweist sich nicht nur ausgezeichnet als Zusatz zum täglichen Waschwasser, sondern reinigt auch durch das Rüksten von Gemüße oder Obst schmutzig gewordene Hände. Man feuchtet dabei das Borax nur leicht an, reibt damit die Finger gut ab und wäscht mit warmem Seifenwasser nach. Spült man die Hände nachher gründlich unter laufendem Wasser, wird man konstatieren können, daß sie wieder „salonfähig“ sind. Es ist vielleicht noch nicht genügend bekannt, daß sich auch Sommersprossen durch eine starke Boraxlösung bleichen lassen. Man trägt diese auf die sommersprossige Haut auf, läßt sie eintrocknen und wäscht sie dann mit lauwarmem Wasser ab. Im Borax haben wir ferner ein ausgezeichnetes Gurgelmittel, das Halsentzündungen und Anschwellungen heilt. Mit Honig vermischt kann es auf schmerzende Geschwüre aufgelegt werden. — Fügen wir feinem Zucker Borax zu gleichen Teilen bei und streuen wir die Mischung da auf, wo allerlei lästiges Getier unsere Küchen und Wohnräume heim sucht, werden wir entdecken, daß Schwaben, Ruffen und sogar Ameisen das Weiße suchen. Zuletzt sei noch erwähnt, daß Stoffe und Holz gegen Feuersgefahr mit einer starken Boraxlösung imprägniert werden können.

E. R.

* * *

Sauerampfer gegen Mückenstiche.

Das lästige Jucken der Mückenstiche schwindet, wenn man die Stelle mit Sauerampfer reibt und nach einer Weile wird auch der Stich unsichtbar. Während der sommerlichen Mückenplage lohnt es sich, auf dieses probate Volksmittel hinzuweisen.

Sind die Eier frisch?

Frische Eier unterscheiden sich von alten schon durch ihren frischen Geruch und ihre glatte weiße Schale. Beim Durchleuchten mittels eines Lichtes oder der Sonne muß das Innere ganz klar und ohne jeden Flecken sein, während alte Eier trüb sind und dunkle Stellen zeigen; auch sind alte Eier viel leichter. Es ist daher immer empfehlenswert, Eier, die geprüft werden sollen, in eine starke Kochsalzlösung zu legen. Frische Eier sinken zu Boden, während ältere Eier schwimmen. Je älter sie sind, desto mehr kommen sie an die Oberfläche.

Gegen Motten.

Wollene Sachen werden mit frischem Zeitungspapier umwickelt, das mit etwas Kienöl beträufelt wurde. Diese Gegenstände lege man in gut schließende Schachteln, Kisten oder Schubladen und lege Lavendel, Tuja, Thymian, Waldmeister oder Kampfer dazu. Offene Fläschchen mit Salmiatgeist vertreiben ebenfalls die Motten.

E. R.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 33.

W a a g r e c h t : 1. Aragonien; 6. Spa; 7. Die; 8. Emu; 9. As; 10. Art; 12. Es; 13. Venz; 14. Ehre; 15. Esau; 18. Atoll; 20. Emir; 24. Poffe; 25. Ehe; 26. Blech; 27. Stalp; 28. Ken; 29. Inn; 31. Dran; 35. Dieb; 37. Dur; 38. Er; 40. Ja; 42. Odo; 43. Etamin; 44. Salbei; 45. Neh; 46. Omega; 47. Held;
S e n k r e c h t : 1. Andalusien; 2. Reife; 3. Oper; 4. Eimer; 6. Neuseeland; 10. Axtelen; 11. Telesog; 15. Episoden; 16. Sol; 17. As; 19. Oba; 21. Me; 22. Ich; 23. Rhomboid; 28. Karat; 30. Niobe; 32. Rute; 33. Arno; 36. Edel; 38. Ei; 39. Obe; 41. Na.